

Werk

Titel: Shakespeare auf der deutschen Bühne unsrer Tage

Autor: Vincke, Gisbert

Ort: Weimar

Jahr: 1872

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0007|log24

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Komödien: Sturm; beide Veroneser; lustigen Weiber; Mass für Mass; Verlorne Liebesmüh'; Ende gut, Alles gut; Troilus und Cressida; Pericles.

Historien: Heinrich V.; Heinrich VI. — 3 Theile; Heinrich VIII.
Gesammtzahl C: 17.

Dingelstedt bemerkt aber ausdrücklich, dass er zur Klasse C auch solche Stücke verweise, welche auf einer oder der andern Bühne als Versuche auftauchten, um wieder zu verschwinden. Und darüber bringt nun Genée¹⁾ folgenden Nachweis, den ich bis auf die neueste Zeit ergänze.

Es wurden noch gegeben

- die Tragödien: Timon von Athen (früher durch Dalberg in Mannheim versucht) in Berlin, bearbeitet von Lindner, 1871; Antonius und Kleopatra in Dresden, von J. Pabst, 1852 — in Wien, von Laube, 1854 — in Weimar und Berlin, von Leo, 1870, 1871; Cymbeline in Dresden, von Bürek — in Wien, von Halm, 1842, und später von Laube — in Berlin, von Dohm — in Mannheim, von Lindner, 1866;
- die Komödien: der Sturm in München, Weimar, Dresden, von Dingelstedt — in Karlsruhe, von E. Devrient; die lustigen Weiber (früher in Berlin versucht) in Wien, von Lederer, 1846; Ende gut, Alles gut und Mass für Mass (dieses früher durch Schröder in Hamburg versucht) in Weimar, von Vincke, 1871;
- die Historien: Heinrich V. (früher in Breslau versucht²⁾ in Weimar und München, von Dingelstedt; Heinrich VI. Theil 2 und 3 in Weimar, von demselben; (ausserdem der ganze Historien-Cyclus, wie Dingelstedt ihn bearbeitet, in Weimar, Leipzig und Mannheim³.)

Danach sind es nur sieben Shakespeare'sche Stücke, welche die Bühne unsrer Tage nicht wenigstens vorzuführen versuchte:

- die Tragödie: Titus Andronicus;
- die Komödien: Beide Veroneser; Verlorne Liebesmüh'; Troilus und Cressida; Pericles;
- die Historien: Heinrich VI. erster Theil; Heinrich VIII.

Das letztere Stück brachte man in England neuerdings mit Erfolg wieder auf die Scene, und Oechelhäuser gibt uns Aussicht⁴⁾ auf eine deutsche Bühnenbearbeitung desselben, welche den Brettern nicht fern bleiben wird. Dann erübrigen noch sechs Dramen Shakespeare's, von denen „die beiden Veroneser“ durch eine Umarbeitung möglicher Weise der Bühne anzueignen wären. An den fünf andern dagegen gingen Bearbeiter und

¹⁾ a. a. O. S. 338, 339.

²⁾ Dingelstedt a. a. O. I, 23.

³⁾ Dingelstedt a. a. O. I, 24.

⁴⁾ Shakespeare's dramatische Werke. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Wilhelm Oechelhäuser. Berlin 1870. I, Einleitung S. XLVIII.

Regisseur ungerührt vorüber — ich meine, mit gutem Grunde; denn keinem unter ihnen würde auch die geschickteste Behandlung eine Bühnenwirkung zu sichern vermögen¹⁾. Der *Pericles* kann, bei abstossendem Stoff und chronikhafter Form, ebensowenig in Betracht kommen als der mit allen Greueln überladene *Titus Andronicus*; in *Troilus und Cressida* fehlt dem parodistischen Element²⁾ und dem Schluss, welcher keinen Abschluss bringt, sicherlich die Theilnahme des Publikums; Heinrich VI. erster Theil, dessen Rosenscene Dingelstedt in seinen ersten, sonst zweiten Theil hinübernahm, zerfällt (wie derselbe Bearbeiter hervorhebt³⁾) in lauter Stückwerk, und die Vorführung dieser *Jeanne d'Arc* wird bei uns zur Unmöglichkeit; *Verlorne Liebemüh'* endlich besticht mit Recht den Leser durch den Reichthum seines funkensprühenden Dialogs, allein der Zuschauer findet darin kein ausreichendes Gegengewicht für die allzuflache Charakterzeichnung und den fehlenden Lebensnerv straffer dramatischer Handlung.

Von den übrigen zur Klasse C gehörigen Stücken ist wohl dem *Timon* und den lustigen Weibern (deren Bearbeitungen mir übrigens unbekannt sind) das mindestgünstige Bühnenprognostikon zu stellen; denn im *Timon* kann der Zuschauer weder für den Helden noch für sonst eine der handelnden Personen warme Theilnahme empfinden; in den lustigen Weibern aber liegen die Fäden der drei verschiedenen Handlungen locker neben einander statt fest verschlungen zu sein, und das wird um so bedenklicher, weil die beiden nebensächlichen Handlungen an und für sich wenig Interesse erregen. Heinrich V. bietet im einheitlichen Rahmen des französischen Krieges, verbrämt mit den schwaghaften Prologen, eine Reihe wirksamer Scenen und wird als Verbindungsglied des Historienzyclus seinen Werth behaupten. Heinrich VI., bei dem Oechelhäuser's⁴⁾ Zusammenziehung des zweiten und dritten Theils in ein Stück eben so zweckmässig wie gelungen erscheint, sollte sich schon als nothwendige Einleitung zu *Richard III.* Geltung verschaffen. Der Bühnenerfolg des Sturms hat sich in Dingelstedt's Bearbeitung längst erprobt. *Antonius und Kleopatra*, *Cymbeline*⁵⁾, *Ende gut, Alles gut*, *Mass für Mass* — enthalten, jedes in seiner Art, eine Fülle dramatischen Lebens mit reichgegliederter, spannender Handlung, dazu gesellen sich aber auch störende Elemente, die zu entfernen oder umzugestalten sind, denn von unserm Bühnenstandpunkt betrachtet erscheinen dieselben unmöglich oder mindestens tiefschädlich; mit andern Worten: die Bearbeitung muss hier weiter gehen bis zur Umarbeitung. Und echte Pietät bewährt sich am besten, wenn sie Rost und Flecken, welche nur durch den Wechsel der Zeit entstanden sind, dreist beseitigt, damit die unvergängliche Schönheit wieder rein zu Tage tritt.

Gisbert Frhr. Vincke.

¹⁾ Eine thatsächliche Widerlegung dieser Ansicht soll keinem willkommener sein als mir selbst.

²⁾ Auch wer diese Absicht des Dichters leugnet, wird doch das Vorhandensein für den heutigen Zuschauer einräumen müssen.

³⁾ Dingelstedt a. a. O. II, 127.

⁴⁾ a. a. O. Bd. IV.

⁵⁾ Die bisherigen Bearbeitungen beider Stücke sind mir ebenfalls unbekannt.